

erlaubte, auch im Liegen zu lesen und zu arbeiten. Auch war er überglücklich, als er einen Eckschrank mit Waschbecken und Warm- und Kaltwasseranschluss für ihr Schlafzimmer fand – ein Novum für die damalige Zeit – und Susie so das schmerzhafteste Treppensteigen vermeiden konnte.

Doch auch Charles litt mit zunehmendem Alter durch Nierenprobleme, Übergewicht und Gicht unter starken körperlichen Einschränkungen. Besonders während der kalten Wintermonate ging es ihm schlecht, so dass er ab Mitte der 1870er Jahre jedes Jahr für einige Wochen in das hübsche Küstenstädtchen Menton in Südfrankreich fuhr, um sich dort zu erholen und an seinen Büchern zu schreiben. Susies größter Kummer war, dass sie ihren Mann auf diesen Urlaubsreisen wegen ihrer eigenen Krankheit nicht begleiten konnte. Ein schwacher Trost waren die Briefe, die ihr Geliebter ihr während seines Fortseins fast täglich schickte. Diese Liebesbriefe – auch wenn leider Susies Antworten zum größten Teil nicht erhalten geblieben sind – geben ein schönes Zeugnis der herzlichen Verbundenheit und tiefen Liebe dieses außergewöhnlichen Ehepaars:

- *Ich fürchte, dass das Fieber dir wieder zu schaffen macht. Wie sagte er doch der Älteste zu Johannes in einer Vision auf Patmos über jene, die vor Gottes Thron sind? „... noch wird die Sonne auf sie fallen, noch irgendeine Glut.“*
- *Du schreibst so lieb. Deine Handschrift vertont alles, was du schreibst. Es ist wie Musik für mich.*
- *Was bist du für ein unschätzbare Segen für mich und bist es immer noch! Dein Ausharren im Leid und deine Geschicklichkeit im Dienst sind Werke des Heiligen Geistes in dir, für die ich Seinen Namen preise. Meine Liebe zu dir wächst stetig, aber ich kann mir kaum vorstellen, dass sie noch größer werden könnte.*
- *Mein armer Liebling, diese Kälte! Der Herr wird die Gebete bald erhören, und euch den warmen Südwind geben. Wäre meine Liebe Licht, würdest du im Sonnenschein leben. Morgen werde ich dir ein paar Rosen schicken.*
- *Dein C.H.S., der dich liebt im Leben und im Tod und in Ewigkeit.*

Es ist rührend, ihre gegenseitigen Komplimente zu lesen – in einer Phase, wo sie beide schon ziemlich übergewichtig und nicht mehr gerade jugendfrisch waren. Manchmal zeichnete Charles für Susie auch Skizzen seiner Umgebung, einmal auch von den ungewöhnlichen Frisuren italienischer Frauen. Dazu schrieb er: „Meine Liebe, hoffentlich amüsiert es dich. Ich betrachte diese Zeichnungen als heilige Arbeit, sollten sie auch nur ein einziges Lächeln bei dir hervorgerufen haben.“

Neben körperlichen Leiden hatte Charles immer wieder mit Depression und tiefer Niedergeschlagenheit zu kämpfen. Manchmal fand Susie ihren Mann weinend in seinem Arbeitszimmer und er konnte ihr nicht einmal sagen, was ihn so traurig machte. Dann las sie ihm Gedichte vor oder spielte Lieder auf dem Klavier, um ihn wieder aufzumuntern. Jeder sah, dass sich ihre Liebe in guten wie in schlechten Tagen bewährte. ◀

Rettende Dosis

Klaus Güntzschel

Vor einigen Wochen musste ich zwei ältere Männer zwecks Boots-Shuttle durch die Uckermark fahren. Als sie in mein Auto stiegen, stellten sie sich weder vor, noch begrüßten sie mich. Nein, als sie banküberfallmäßig verummmt neben mir auf den Sitzplatz plumpsten, kam es wie ein Fanfarenstoß aus ihrem Mund und Herzen: „Zweimal geimpft!“. „Aha!“, dachte ich, „diese enorm wichtige Triumpfmärke ersetzt jetzt Begrüßung und Vorstellung! Nun“, dachte ich, „da kann ich mithalten!“ – und erwiderte ebenso pointiert: „Einmal gerettet!“ Damit hatten sie nicht gerechnet und zogen neugierig die Gesichtsmaske etwas unter die Augen.

Am Ende des Gesprächs mussten sie zugeben, dass das Blut Jesu wesentlich wirkungsvoller als jeder Impfstoff ist – ohne vom Geld zu reden. ◀

